

Wilsdruffer Tageblatt

Zeitsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Dosscheffkonto Dresden 2640

Erstmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Preis pro Stück 10 Pf. Durch den Postweg monatlich 3 Mk. durch den Landweg monatlich 2 Mk. 50 Pf. Die Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten. Die Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten. Die Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten.



Interessentpreis 20 Pf. für die 6 getragenen Kopien oder deren Raum, Resten, die 3 halbe Kopien. Bei Werbeauftrag und Jahresauftrag sind besondere Preisnachlässe. Zusatzenachrichten im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 getragenen Kopien. Die Anzeigengebühren sind 50 Pf. Anzeigengebühren sind 50 Pf. Anzeigengebühren sind 50 Pf.

Erstmal seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Druckere: Arthur Zschauke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pöppig, für den Inseratenteil: Arthur Zschauke, beide in Wilsdruff.

Nr. 229

Sonnabend den 30. September 1922.

81. Jahrgang

An die Leser!

Die Zeitungen sind gezwungen, auch vom 1. Oktober ab wiederum die Preise erheblich zu erhöhen. Die Zeitung schreibt fort und nötigst jedes Geschäft, das nicht zugrunde gehen will, ihr zu folgen. Die Zeitungen können sich zur Ehre nachsagen, daß sie in diesen Zeiten des Umsturzes aller Werte nie besondere Vorteile für sich erstrebt haben. Sie haben sich an der Jagd nach Kriegsgewinn nicht beteiligt, haben als Dienerinnen der Allgemeinheit freis Zeitung und Bucher belämpft und durch ihr eigenes geschäftliches Verhalten bewiesen, daß ihnen der Kampf ernst war.

Auch wenn jetzt der Bezugspreis erhöht wird, geschieht es nur in dem unbedingt nötigen Maße, wie jeder Leser selbst nachrechnen kann, wenn er den Bezugspreis mit dem Papierpreis vergleicht. Jener ist auf das 200fache gestiegen, das Papier aber ist 340 mal teurer geworden; dabei macht das Papier den größten Teil der Ausgaben aus, die ein Zeitungsbetrieb hat. Die Presse kämpft einen furchtbar schweren Kampf um ihre Existenz und kann sich nur behaupten, wenn ihr die Leser treu bleiben.

Grimma, im September 1922.

Berein Sächsischer Zeitungsverleger (G. V.).

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die verfassunggebende preussische Kirchenversammlung hat den unkritischen Befehlsbefehl genehmigt.
- König Konstantin von Griechenland hat zugunsten des Kronprinzen Georg auf den Thron verzichtet.
- 80 000 Türken befinden sich in Anmarch auf Konstantinopel. Die Griechen wollen Thrazien unter allen Umständen gegen einen türkischen Vorstoß verteidigen.
- Die amerikanische Regierung hat zwölf Torpedoboots-zerstörer nach den Dardanellen entsandt.
- Nach Londoner Meldungen erwartet man die Flucht des Sultans nach England oder der Schweiz.

Im Hergensfessel des Orients.

Wie vor Ausbruch des Weltkrieges jahrelang das Interesse Europas auf den Bosphorus im Südosten gerichtet war, von wo das große Unheil seinen Ausgang nahm, so konzentrieren sich auch jetzt die politischen Bemühungen der europäischen Kabinette wieder darauf, den Streit zwischen den verhältnismäßig kleinen Staaten auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien irgendwie beizulegen, ehe er weiteren Umfang annimmt und auch die Großmächte wieder in Anspruch nimmt. Der schon früher so oft mit einem politischen Hergensfessel verglichene Winkel, in welchem sich Türken, Griechen, Serben und Bulgaren seit Jahrzehnten, nur von kurzen Ruhepausen unterbrochen, die Köpfe blutig schlagen, zeigt augenblicklich allerdings ein Aussehen, welches alles andere als eine baldige Klärung erwarten läßt.

Der Ausgangspunkt des gegenwärtigen Orientkrieges liegt im Friedensvertrag von Sèvres, der die Türken ähnlich, wie es uns erging, weit über Gebühr an Land und Leuten verabschiedete und sie aus ihrer europäischen Machtstellung fast vollständig verdrängte. Der lange Zeit im stillen vorbereiteten und jetzt so energisch durchgeführten Offensive Kemal Paschas ist der Erfolg vollständig gewesen, Kleinasien von dem griechischen Feinde vollständig zu säubern. Damit ist aber das Ziel der Türken noch nicht erreicht. Sie wollen nunmehr auch die auf europäischem Boden verlorengegangenen Landstriche wieder zurückgewinnen, und damit tritt der Krieg in ein ganz neues Stadium ein. Der rasche Sieg in Kleinasien wird von den Griechen damit entschuldigt, daß die griechische Armee zwar zur Verteidigung ihrer europäischen Heimat bis auf den letzten Blutstropfen bereit sei, daß aber die Soldaten an dem Feldzuge in Kleinasien nur widerwillig teilgenommen hätten. Ganz anders würde es sein, so sagt man in Athen, wenn der Türke über die Dardanellen herüberkomme und den Kampf auf die Balkanhalbinsel verpflanzen wolle. Dort würde er auf den erbitterten Widerstand einer starken griechischen Armee stoßen, die unter seinen Umständen die Provinz Thrazien so leicht preisgeben würde wie den Boden jenseits des Ägäischen Meeres. Die augenblicklich unvermeidlich bevorstehende neue Phase des Krieges würde sich sonach von der ersten dadurch erheblich unterscheiden, daß nunmehr das griechische Nationalgefühl als ein ebenso wenig zu unterschätzender Faktor mitsprechen würde wie der aufopferungsfähige Patriotismus der Kemalisten, der den Siegeslauf der Türken in ihrem eigenen Lande unterstützte.

Diese Verschiebung der inneren Voraussetzungen des Kampfes gibt auch gleichzeitig eine Erklärung für die sowohl in Athen wie in Konstantinopel vor sich gehenden Veränderungen in den Regierungen. Die Revolution in Griechenland und die Forderung nach der Abdankung des Königs Konstantin haben keineswegs ihre Wurzel allein in der Unzufriedenheit eines geschlagenen Volkes, sondern man erwartet vielmehr, daß die neue Regierung in Athen das Kabinett eines großen nationalen Widerstandes sein soll. Demgemäß ist diese Revolte auch nicht von den Volksmassen selbst, sondern von denjenigen Teilen der Armee und der Flotte hervorgerufen worden, die sich noch kampftüchtig fühlen und die den Türken keinesfalls zu irgendwelchen Erfolgen auf europäischem Boden kommen lassen wollen. Wie es heißt, ist dem König die Aufforderung zur Abdankung durch eine aus Flugzeugen abgeworfene Proklamation übermittelte worden. Unweit von Athen sind zwei griechische Kriegsschiffe gelandet, die der bisherigen Regierung telegraphisch ein Ultimatum übermittelten, welches, wie die Abdankung selbst beweist, vollen Erfolgs habhaft war. Voraussichtlich wird ein griechischer General, ein Anführer Benizelos, die neue Regierung führen, deren Zweck in erster Linie die Verhärterung der Thrazischen Armee sein soll. Aus dem Umstande,

daß auch die Umgebung des Königs der ganzen Bewegung wenig Widerstand entgegensetzt, schließt man, daß dem König im Grunde mehr daran lag, den nationalen Widerstand unter seinem Nachfolger erfolgreich zu sehen, als selbst in einer Stellung zu bleiben, in der er angefochten der vorangegangenen Ereignisse sich ohnedies kaum halten konnte.

Ob es zu einem neuen Waffengang in Thrazien kommt, ist allerdings noch völlig ungewiß, und noch weniger läßt sich sagen, welche Ausdehnung ein derartiger neuer Krieg gewinnen würde. Voraussichtlich bliebe das Ringen nun nicht mehr auf die Türken und die Griechen beschränkt, sondern auch die Südslawen und in geringerem Maße auch die in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeengten Bulgaren bekunden ein starkes Interesse an der weiteren Entwicklung des Kampfes, soweit er europäische Gebiete betrifft. Serbien wünscht nicht, daß die Türken wieder von Thrazien Besitz ergreifen, und man spricht bereits von der Möglichkeit einer südslawischen Expedition gegen Konstantinopel. Die Gesamtlage läßt jedoch im Augenblick eine Lösung am nächsten liegend erscheinen, bei der zum mindesten Adrianopel wieder in türkischen Besitz zurückkehrt. England hat die geschlagenen Griechen, die ja zum großen Teile bei ihren Kriegszügen in Kleinasien englische Hilfe befolgten, anscheinend völlig fallen gelassen. In Athen ist daher die Erbitterung über die ungetreuen Schutzherrn in London nicht gering, und Benizelos, der von manchen in Athen als Retter der Situation herbeigewünscht wird, führt seine Verhandlungen gegenwärtig in Paris, von wo der Wind in der Orientfrage ganz anders weht als aus London.

Derjenige Staatsmann, der sich augenblicklich vielleicht in der größten Verlegenheit befindet, ist Lloyd George. Für ihn gilt es, den Weg nach Indien, der Quelle der britischen Weltmachtstellung, über den Balkan freizuhalten. Und er muß befürchten, daß infolge des augenblicklich verloren erscheinenden Spieles diese Straße des englischen Imperiums eine empfindliche Erschütterung erfährt, greift doch das Feuer der nationalen Begeisterung der Türken auch auf die Mohammedaner in Indien und Mesopotamien über. Wenn es den Diplomaten der großen Entente nicht rasch gelingt, das Feuer im Orient zu dämpfen, so besteht die Gefahr, daß der Hergensfessel auf dem Balkan wieder einmal überkocht und seinen verderblichen Inhalt über ganz Europa verspritzt.

Die Abdankung König Konstantins?

König Konstantin von Griechenland hat den Entschluß, auf den Thron zu verzichten, dem griechischen Volke in einer Votenschaft mitgeteilt, in der es u. a. heißt:

Entsprechend dem feierlich kundgegebenen Wunsche der hellenischen Nation, lehnte ich am 6. Dezember 1920 nach Griechenland zurück und übernahm wieder mein königliches Amt. Heute haben erhebende Ereignisse unser Land in eine kritische Lage gebracht. Aber Griechenland wird auch diese Hindernisse überwinden und auf seinem ruhmreichen und glänzenden Wege fortgeschritten, vorausgesetzt, daß es der Gefahr in voller Einmütigkeit begegnet und von seinen mächtigen Freunden unterstützt wird. Da ich nicht will, daß irgend jemand auch nur im geringsten glaube, daß ich auch nur in irgend etwas durch mein Verbleiben auf dem Throne der Einigkeit im Wege stehe, verzichte ich auf die königliche Gewalt. Mein ältester Sohn Georg ist von diesem Augenblick ab Euer König. Ich bin gewiß, daß sich die gesamte Nation um ihn scharen wird und ihm mit allen Kräften und um den Preis aller Opfer in seiner schwierigen Aufgabe unter-



Ex-König Konstantin.

stütze ich auf die königliche Gewalt. Mein ältester Sohn Georg ist von diesem Augenblick ab Euer König. Ich bin gewiß, daß sich die gesamte Nation um ihn scharen wird und ihm mit allen Kräften und um den Preis aller Opfer in seiner schwierigen Aufgabe unter-

nügen wird. Ich selbst bin glücklich, daß sich mir eine neue Gelegenheit bietet, mich abermals für unser Griechenland anzupferen. Ich bin bereit, an der Spitze der Armee für die Interessen des Landes zu kämpfen, wenn die Regierung und das Volk von Griechenland glauben, daß dieser Dienst meinem Vaterland nützen könnte.

Kronprinz Georg

ist der älteste Sohn Konstantins. Er steht im 33. Lebensjahr und hat sich vor anderthalb Jahren mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien verheiratet. Er ist in Frankreich nicht beliebt, weil er für ebenso deutschfreundlich gilt wie sein Vater. Allerdings gibt seine Heirat mit einer rumänischen Prinzessin eine Gewähr dafür, daß er keine Politik gegen die französischen Wünsche treiben wird. Aber man würde in Paris seinen jüngsten Bruder Paul oder seinen Onkel Christophus entschieden vorziehen. Prinz Christophus ist jetzt 39 Jahre alt und hat vor einiger Zeit eine amerikanische Millionärin mit Namen Leeds geheiratet.

„Daily Mail“ verzeichnet das Gerücht, daß König Konstantin die Absicht habe, sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben. Es seien bereits Verhandlungen mit Washington im Gange.

80 000 Türken im Vormarsch.

Der Siegeslauf nach Konstantinopel.

Der Smyrna-Korrespondent des „Corriere della Sera“ dröhrt eine Unterbrechung mit Kemal Pascha, der erklärt, keine Nacht der Erde könne den Siegeslauf der türkischen Nation aufhalten. In Konstantinopel brauche sich niemand vor Kemal Einmarsch zu fürchten, und was die Meerengen betreffe, so werde deren Freiheit von den Türken jedenfalls sicherer gewährleistet werden, als von dieser oder jener interessierten Macht. Der Korrespondent schließt: „80 000 Mann, die mit ungeheurer Kriegsbente ausgestattet sind, marschieren gegen Konstantinopel.“ Er weiß von nichts.

Der englische Oberbefehlshaber General Harrington hat von Mustafa Kemal Pascha den Bescheid erhalten, daß ihm von dem Befehlen einer neutralen Zone nichts bekannt sei. Kemal Pascha weicht dann der Frage aus, ob er der türkischen Armee Befehl geben wolle, den Tschanal-Abchnitt wieder zu verlassen.

In ähnlich kriegerischem Sinne äußerte sich der Vertreter Kemal in Konstantinopel, Hamid-Bei. Dieser erklärte, daß Kemal die Einladung der Alliierten zu einer Konferenz annehmen werde. Kemal müsse jedoch, bevor er eine offizielle Antwort erteile, die türkische Nationalversammlung in Angora befragen.

Die englische Flotte,

die vor den Dardanellen versammelt ist, hat folgende Stärke: 6 Dreadnoughts, 7 Schlagschiffe, 20 Zerstörerboote, mehrere Unterseeboote, sowie eine Anzahl Schiffe zum Transport von Flugzeugen. Die englischen Landstreitkräfte in Konstantinopel und Tschanal belaufen sich auf 30 000 Mann.

Das Steigen des Dollarkurses.

Donnerstag-Stand: 1665.

Berlin, 28. September.

Nachdem in der vergangenen Woche der Dollarkurs etwa auf 1400 geblieben war, hatte sich in weiten Kreisen die Hoffnung auf eine sich anbahnende Stabilisierung der Mark verbreitet. Wenn man deren Beibehaltung auch noch nicht für angemessen hielt, so glaubte man doch annehmen zu dürfen, daß nunmehr der verhängnisvolle Weg des Dollars seit Anfang dieses Jahres sich nach unten neigte.

Die Hoffnungen haben getrogen. Vor einigen Tagen schnellte das amerikanische Zahlungsmittel aus zunächst unerfindlichen Gründen wieder steil answärts und erreichte heute morgen sogar eine Ziffer von 1750 bis 1775. Nachmittags schwächten sich der Markt und die Unternehmungslust ab, wie man vorfentendisch zu sagen pflegt, und der Dollar blieb schließlich bei ungefähr 1650 hängen. Trotz dieses Abwärtens aber ist die Lage anbauend schwankend, jede Stunde kann Überraschungen bringen. Als Gründe für die abermalige Dollarkrise werden Devisenbedarf der Industrie, die Unruhen im Orient und Vorstöße der Spekulationswelt genannt, die es an der

Daran ist dieser abscheuliche Berliner Kongress schuld! Der war ein schwerer Fehler des Kanzlers. Er hat die alte Freundschaft zwischen uns zerstört, Misstrauen in die Herzen des Hofes und der Regierung gepflanzt und nun halten wir mit dieser verurteilten französischen Republik zusammen, die voller Haß gegen Deutschland ist und erfüllt von Umsturzideen, die uns im Falle eines Krieges mit Ihnen unsere Dynastie kosten werden.

Von Brest begab ich mich nach Straßburg, wo mein Großvater zum Kaisermandat verweist. Trotz dem Scheitern meiner Mission fand ich eine ruhige Beurteilung der politischen Lage vor. In meiner Überraschung erhielt ich auch vom Fürsten Bismarck ein Schreiben, in welchem er mir Dank und Anerkennung für meine Tätigkeit und meinen Bericht aussprach. Dies bedeutete um so mehr, als meine Ausführungen meinem Großvater und dem Kanzler nicht angenehm sein konnten. Der Berliner Kongress hatte, zumal in den russischen Militärkreisen, die Feste der bei uns noch gepflegten Waffenbrüderschaft besiegelt, und das war der Boden, auf dem später der Weltkriegsgedanke unserer Gegner Nahrung finden konnte: „Revanche pour Sedan“ vereint mit „Revanche pour San Stefano“. Die Worte des alten Generals in Brest sind mir unvergessen geblieben und haben mich zu den vielen Zusammenkünften mit Alexander III. und Niko Laus II. veranlaßt, bei denen mir die von meinem Großvater auf dem Sterbebette aus Herz geleigte

Pflege der Beziehungen zu Rußland bei als Leitmotiv vor Augen stand. Im Jahre 1890 bei den Manövern in Karawa mußte ich dem Zaren die Geschichte des Abganges des Fürsten Bismarck genau schildern. Der Zar hörte mir aufmerksam zu. Als ich geendigt hatte, ergriff er sonst sehr kühl und zurückhaltende Herrscher, der selten über Politik sprach, ganz spontan meine Hand, dankte mir für den Beweis meines Vertrauens, bedauerte, daß ich in solche Lage gebracht worden sei und sagte wörtlich hinzu:

„Ich verstehe vollkommen Deine Handlungsweise. Der Fürst war trotz aller Größe schließlich doch nichts anderes als Dein Beamter oder Beauftragter. In dem Augenblick, wo er sich weigerte, nach Deinen Befehlen zu handeln, mußte er entlassen werden. Ich meinerseits habe immer Misstrauen gegen ihn gehegt und ihm niemals ein Wort von dem, was er mich wissen ließ oder selbst mir sagte, geglaubt, denn ich wußte genau, daß er mich immer anführen würde. Die Beziehungen zwischen uns beiden, mein lieber Wilhelm, wird der Sturz des Fürsten die besten Folgen haben. Das Misstrauen wird schwinden. Ich habe Vertrauen zu Dir. Du kannst Dich auf mich verlassen.“

Ich habe mir seinerzeit dieses wichtige Gespräch sofort aufgezeichnet. Ich bin objektiv genug, mich zu fragen, inwieweit die Courtisane von Herrscher zu Herrscher und darüber hinaus vielleicht die Genugtuung über die Ausschaltung eines Staatsmannes von Bismarcks Bedeutung für die vorstehende Äußerung des Zaren bewußt oder unbewußt mitbestimmend war. Jedenfalls hat der Zar bis zu seinem Tode zu seinem Worte gehalten. (Schluß folgt.)

Treueste Meldungen.

Eine grausige Mordtat im Eisenbahnwagen.

Hannover, 28. Sept. Zwischen Sarstedt und Hannover fuhr in einem vollbesetzten Wagen vierter Klasse ein Reisender einem anderen ohne vorherigen Streit mit einem Messer in die Brust, so daß der Getroffene tot zusammenbrach. Die mitreisenden Augenzeugen verprügelten den Mörder derartig, daß dieser vor Verletzungen kaum noch lebensfähig war, und warfen ihn dann aus dem Zuge auf die Schienen. Die Polizei ermittelte, daß der Mörder sein Opfer gar nicht gekannt hat, sondern die Tat nur deshalb verübt, um den Winter über im Zuchthaus sitzen zu können.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 29. September 1922.

Preisbildung und Teuerung. Im Ministerialgebäude fand am Donnerstag den 28. September unter Leitung des Wirtschaftsministers Hellisch eine Konferenz von Interessenten statt, die sich mit Preisbildung, Teuerung und damit zusammenhängenden Wirtschaftsjagen beschäftigte. Es waren u. a. Vertreter Handels- und Gewerbetreibender, Gewerkschaftsbund und Gewerkschaftsring, die Afo, der Beamtenbund, Hausfrauenverein, der Landesfiskus, Verband sächsischer Industrieller, Landesauschuss des sächsischen Handwerks, sächsische Einzelhandelsgemeinschaft, die Landespreisprüfungsstellen, Landesauschuss des Kleinhandels, Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser, Zentralverband des Großhandels, die Verbraucher-Kommission in Sachsen und der Verband sächsischer Konsumvereine. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlung werden wir morgen berichten.

Die Michaelsferien beginnen heute Freitag mittag nach Schluß und Montag den 16. Oktober beginnt der Schulantritt wieder.

Der erste sächsische Landesbischof. Das vorläufige Kirchenregiment der evangel.-luth. Landeskirche Sachsens hat beschlossen, dem neuen Vizepräsidenten des Landeskonferenziums D. Ahmels bereits jetzt bei seinem Antritt den Titel eines „Landesbischofs“ zu verleihen, nachdem der bisherige Titel „Oberbischöflicher“ hinlänglich geworden war. Wie wir hören, soll der Titel „Höflicher“ für die übrigen Geistlichen der evangelischen Kirche in Dresden auch nur noch beibehalten bleiben, so lange die gegenwärtigen Träger desselben im Amte sind.

Die 11. ordentliche evangel.-luth. Landeskonferenz Sachsens tritt am Mittwoch den 18. Oktober 1922 im Ständehaus zu Dresden zu mehrtägigen Beratungen wieder zusammen.

Proben der Lohnkämpfe im Holzgewerbe. Die sächsische Holzindustrie steht wiederum vor sehr ersten Kämpfen, von denen rund 30 000 Holzarbeiter getroffen werden. Die Verhandlungen, die gestern in Dresden im Beisein der Zentralverbände stattgefunden haben, konnten trotz stundenlanger Bemühungen zu keinem glücklichen Erfolg geführt werden. Man ging ohne Einigung auseinander. Schon sind in Leipzig, Chemnitz, Jittau und Eilenburg Teilstreiks ausgebrochen; auf der anderen Seite haben die Unternehmer auch ihrerseits den Kampf aufgenommen und in Eilenburg bereits mit der Aussperrung begonnen. Der Kampf wird geführt um die Forderung einer 35-prozentigen Lohnerhöhung, die jedoch wegen der verschiedenen Masseneinteilung des Holzarbeitertarifs nicht auf alle gleichmäßig wirkt.

Das Fleisch ist nicht für die Deutschen da. Der Schlachthausdirektor Leeb von Würzburg machte die Mitteilung, daß infolge der hohen Fleischpreise der Verbrauch an Fleisch in Deutschland kaum mehr den dritten Teil der Vorkriegszeit ausmache. Es ist zur Zeit für die rheinische Bevölkerung unmöglich, die Mengen zu verzehren, welche wöchentlich dorthin geschickt werden. Die Besatzungstruppen und die

An unsere Leser!

Blatt fällt im Blatt im deutschen Blätterwalde. Alle, angesehenen Zeitungen, die ihre Unabhängigkeit gegenüber kapitalträchtigen Interessengruppen gewahrt und ihre Ziele nicht dem Mammon geopfert haben, müssen eine nach der anderen ihre Erscheinung einstellen. Am größten ist die Not der Provinzpresse, die ihre Ausgaben nicht wie die Großstadtspresse durch Inserateinnahmen decken kann. Auch das „Wilsdruffer Tageblatt“, das bisher einen Ausgleich in verringertem Umfang der Zeitung suchte, aber nicht fand, kann die horrenden Verteuerung des Druckpapiers nicht auf seine Leser abwälzen und ist gezwungen, in seiner Erscheinungsweise eine Änderung eintreten zu lassen. Ab 1. Oktober bis auf weiteres erscheint es wöchentlich nur noch dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends zur gewohnten Stunde mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Wir hoffen dadurch über die jetzige Zeitungsstille am besten hinwegzukommen und die Bedürfnisse unserer Leser bei niedrigster Preisstellung zu befriedigen nach dem Grundsatze: „Zu Ruh und Frommen der Heimat!“ und bauen dabei auf die Treue und die Unterstützung unserer Leser.

Hochachtungsvoll

Verlag d. Wilsdruffer Tageblattes

Der Bezugspreis des „Wilsdruffer Tageblattes“ beträgt vom 1. Oktober an monatlich 110 M ohne Zustellungsgebühr.

französischen Verwaltungsbeamten schickten das Fleisch zentnerweise in ihre Heimat. Bezeichnend für den Zustand des Viehhandels ist es, daß fürstlich in Neustadt a. d. Saale ein Waggon Schlachtwie innerhalb einer Stunde fünfmal von einem an den anderen verkauft und schließlich in das besetzte Gebiet abgehoben wurde. Auf diese Art und Weise gehen wöchentlich über 40 Waggons über den Rhein. Gegen diese Gefährdung der Volksernährung ist man bei der Reichsregierung vorstellig geworden.

Roschrei für die Kleinrentner! Der Verein der Klein- und Mittelrentner Sachsens e. V. hat vom Ministerium des Innern die Erlaubnis für eine öffentliche Sammlung zugunsten seiner infolge der großen Teuerung nothleidenden Mitglieder erhalten, von denen viele ein Jahreseinkommen von noch nicht mal 1000 M haben, bei dem sie jetzt buchstäblich hungern und im kommenden Winter frieren werden müssen. Die Sterblichkeit infolge der Unterernährung unter ihnen ist jetzt schon eine große; die ihnen von den Behörden gewährten Unterstützungen reichen bei den jetzt so hohen Preisen für die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse nicht aus, um sie vor vollständiger Vereinerung zu bewahren und so wendet sich nunmehr der Verein an alle noch im nützbringenden Erwerbe stehenden Personen mit der dringenden Bitte, der sehr Vermehrten der Armen zu gedenken und durch eine Abgabe von ihrem Ueberflusse mitzuhelfen, ihre trostlose Lage auszubessern und sie vor dem Hunger- und Erkränkungsstode zu bewahren! Spenden für sie bittet man durch Johlfarte zu richten an obigen Verein, Postfachkonto Dresden Nr. 110 811, für die derselbe jetzt schon im Namen seiner 30 000 Mitglieder herzlich dankt.

Weitere Aufrechterhaltung des Personendampferverkehrs nach dem 1. Oktober d. J. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird ihren Betrieb auch nach dem 1. Oktober d. J. auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg bis auf Weiteres aufrechterhalten. Der ab 2. Oktober d. J. in Kraft tretende Fahrplan wird an den Schiffstationen und auf den Dampfjahren selbst veröffentlicht werden. Frachtgüter werden auch weiterhin an allen Stationen angenommen und finden schnellste Beförderung. Ueber die Fahrzeiten der Schiffe und über sonstiges Wissenswertes geben sämtliche Geschäftsstellen der Gesellschaft bereitwillig Auskunft.

Jungen gesucht. Wer gehörte der 2. Komp. des Landst.-Inf.-Batts. 124 (Meißen) an in der Zeit vom Januar bis März 1917? Kameraden, die obengenannter Formation in dieser Zeit angehört und evtl. zum Präsidiumkommando am Rarew kommandiert waren, werden gebeten, ihre Adresse mitzuteilen an die Geschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegsdienstbeschädigten, z. Hd. Herrn Arno Lönisch, Meißen, Kollberg 26, der die Weiterleitung nach Baugeln erledigt. Es handelt sich um Angaben in der Rentenangelegenheit Ernst Donath, Baugeln. Etwasige Unkosten werden vergütet.

Schaffung eines Ehrenmals für die 18er Jäger. Den im Weltkrieg gefallenen Helden der Dresdner Jäger (2. Jäger-Bat. 13, 1. Jäger-Bat. 13, 2. Jäger-Bat. 25, 1. Jäger-Bat. 4) soll ein würdiges Denkmal gesetzt werden. Große Mittel sind erforderlich, wenn das Werk zustande kommen soll. Zahlungen werden erbeten auf das Girokonto des Denkmals-Ausschusses des 2. Jäger-Bat. 13, Dresden-N. 4842.

Rohwein. Am vorigen Mittwoch nachmittag kam beim Herumbalgen zweier Schulknaben einer von ihnen auf dem schlüpfrigen Boden zu Fall und schlug mit dem Kopf so unglücklich auf die Schulter des 13-jährigen Knaben Kr., daß diesem das linke Schlüsselbein gebrochen wurde.

Grimma. An dem dicht an die Mulde herantretenden Fußweg nach Böhlen spielte sich gestern früh ein Liebesdrama ab, dessen Opfer die 22 Jahre alte Arbeiterin Anna Koltherr aus Bahren und der etwa 23 Jahre alte, in Leipzig beschäftigte Schriftsteller Otto Fischer aus Hammerleben bei Magdeburg wurden. Fischer hatte mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, das aber von dem Mädchen gelöst worden war. Als die A. gestern früh mit einer Freundin nach Grimma zur Arbeit ging, erwartete sie Fischer auf dem genannten Fußwege und sprach sie an. Nachkommende Arbeiter hörten plötzlich Hilferufe. Fischer hatte das Mädchen in die Mulde gestoßen und, als es hochkam, nach Zeugenaussagen erneut unter Wasser gehalten. Als die hinzueilenden Leute nahe waren, schnitt sich der Mörder mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Das Mädchen konnte nur als Leiche geborgen werden.

Penig. Die freiwillige Beerdigung des Welterichens Gutes in Jinnberg bei Penig am Freitag vormittag im Chisium selbst hatte eine sehr große Zahl Interessenten angelockt, so daß der dortige geräumige Volkssaal sehr gut gefüllt war. Das ungefähr 85 Jährige große Gut wurde mit einer Million angeboten. Bis 3 1/2 Millionen Mark beteiligten sich auswärtige Interessenten am Bieter. Von da ab waren es die Erben unter sich, welche ihr Interesse an dem Besitztum zeigten. Emil Welter, der Gatte der verstorbenen Besitzerin, blieb mit 571 000 M. Vorkäufer. Von sachverständiger Seite war das Gut im April d. J. ohne Ernte auf 3 486 18 M. geschätzt worden.

Bad Lausitz. Der am 21. September abgehaltene Hof- und Kindermarkt in Bad Lausitz erfreute sich eines guten Auftriebes. Pferde waren an beiden Tagen etwa 200 am Platze. Das Geschäft ging von vornherein schleppend und setzte erst im weiteren Verlauf flotter ein. Pferde bedangen: Kaltblut: besserer Qualität: 180 000 bis 200 000 M und darüber und mittlere Qualität: 150 000 bis 170 000 M. Warmblut: Oldenburger Ackerpferde und Geschäftswagenpferde je nach Qualität und Schwere von 75 000 bis 200 000 M und mehr.

Berbau. Drei junge Einwohner aus Teichwolframsdorf wollten sich aus dem Staatsforstrevier auf Langenbernsdorfer Hüt eine Bude holen und hatten auch das nötige Material zum unrechtmäßigen Fällen des Baumes mitgebracht. Als der Baum im Stürzen war, brach plötzlich der obere Teil ab und erschlug den einen der Männer, der einen Tag vor seinem 23. Geburtstag stand. Der Holzdiebstahl wird für die beiden anderen ein gerichtliches Nachspiel haben.

Der Weg zu rascher und billiger Schweinemast.

Von Tierzuchtinspektor Dr. Probst-Weiden.

Auszug aus dem „Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern“.

„Herausgegeben vom Bayerischen Landwirtschaftsrat“.

Warum kommt heute nur der vierte Teil von Schweinefleisch auf den Markt wie vor dem Kriege? Nicht deswegen, weil wir viel weniger Schweine halten wie vor dem Kriege; die Zahl der gehaltenen Schweine ist heute schon fast wieder so groß wie früher. Der wirkliche Grund des Rückganges der Schweinefleischherzeugung liegt darin, weil die Mastdauer viel länger geworden ist. Die Mastschweine haben vor dem Kriege durchschnittlich mit 8 bis 9 Monaten ein Lebendgewicht von 2 Zentnern erreicht; heute werden sie durchschnittlich 10 bis 12 Monate alt und noch älter, bis sie 2 Zentner wiegen.

Warum hat sich die Mastdauer seit dem Kriege verlängert? Weil wir nicht mehr so gut füttern können wie früher; namentlich fehlen uns die für die Schweinemast so wichtigen eiweißhaltigen Futtermittel.

Welche Bedeutung hat das Eiweiß für die Schweinemast? Das Eiweiß ist der wichtigste Nährstoff. Er ist besonders zum Aufbau des Körpers und zur Bildung von Fleisch unentbehrlich. Junge wachsende Tiere können nur in demselben Verhältnis Fleisch ansetzen und an Gewicht zunehmen, in welchem das gereichte Futter Eiweißstoffe enthält. Wenn wenig Eiweiß gefüttert wird, ist die Mast langsam, wenn ausreichende Mengen von Eiweiß im Futter gereicht werden, ist die Mast schnell. Es hängt deshalb in der Hauptsache vom Eiweißgehalt des Futters ab, ob ein Schwein täglich 1/2 oder 1 1/2 Pfund zunimmt. Junge Schweine, die ohne Eiweiß, also z. B. nur mit Kartoffeln gefüttert werden, nehmen an Gewicht überhaupt nicht zu.

Welche Eiweißfuttermittel stehen uns zur Verfügung? In den einheimischen Getreidearten, wie auch im Mais sind nur geringe Mengen von Eiweiß enthalten. Die Mast ist deshalb eine langsame, wenn wir nur mit Getreide und Kartoffeln mästen. Das beste Eiweißfutter ist die Milch. Wir mästen deshalb rasch, wenn wir Milch füttern können. Es gelingt, bei sonst angemessener Fütterung, Schweine im Alter von 7 Monaten auf ein Lebendgewicht von 2 Zentner zu bringen, wenn man den Mastschweinen von der Zeit des Absetzens als Ferkel bis zur Ausmast täglich 1 bis 1 1/2 Liter Magermilch verabreicht.

Gibt es außer der Milch noch andere Eiweißfuttermittel? Ja, es gibt auch noch andere Eiweißfuttermittel. Das ist wichtig, weil die Milch für Zwecke der Schweinemast sehr knapp geworden ist und in den meisten Betrieben ganz fehlt. Als eiweißartige Futtermittel, welche sich für die Mast eignen, sind zu nennen: Fischmehl, Fleischmehl, Hülsenfrüchte, wie Ackerbohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, entbitterte Lupinen.

Welches ist nächst der Milch das ausgiebigste und beste Eiweißfutter für Mastschweine? Das beste und ausgiebigste künstliche Eiweißfutter für Mastschweine ist das Fischmehl. Das seitens vieler Landwirte gegen das Fischmehl gehegte Vorurteil ist falsch. Fischmehl verleiht weder dem Fleisch noch dem Speck einen trüben, unangenehmen Beigeschmack, wenn es entfettet ist. Heute kommt aber nur mehr entfettetes Fischmehl in den Handel, weil das Fett von den Seifenfabriken teuer gekauft wird.

Welche Wirkung hat die Beifütterung von Fischmehl auf die Schweinemast? Das Fischmehl bewirkt bei sachgemäßer Anwendung eine Verlängerung der Mastdauer um 3 bis 5 Monate. Mit Fischmehl gefütterte Schweine werden schon mit 6 bis 7 Monaten 2 Zentner schwer. Außerdem verhindert die Beifütterung von Fischmehl das Krämpfigwerden der Schweine. Das ist wichtig, weil bisher sehr viele Schweine wegen Krämpfigkeit schlecht zunahmten oder vorzeitig geschlachtet werden mußten. Mit Fischmehl gefütterte Schweine werden nicht krämpfig.

In welchen Mengen soll Fischmehl gefüttert werden? Man verabreicht jedem Mastschwein, von dem Absetzen als Ferkel bis zur Ausmast mit 2 Zentner, täglich 120 bis 150 Gramm Fischmehl. Es erhalten also die kleinen Tiere soviel Fischmehl als die großen, aber mit kleineren Mengen zwecks Eingewöhnung beginnend. Das kommt davon her, weil die jungen Tiere mehr Fleisch bilden, während die älteren Tiere mehr Fett ansetzen. Das Futtereiweiß ist aber besonders für die Fleischbildung unentbehrlich; deshalb müssen die jungen Tiere schon soviel Fischmehl erhalten wie die größeren.

Wie trifft man am besten die richtige Menge von Fischmehl? Die Schweine werden jeden Tag durchschnittlich dreimal gefüttert. Wenn man an jedes Mastschwein täglich 120 bis 150 Gramm Fischmehl verabreichen will, braucht jedes Schwein zu jeder Mahlzeit 30 bis 50 Gramm Fischmehl. Weil die Landwirte nicht gerne wiegen und messen, ist es am besten, sich an ein praktisches Maß zu halten, das immer und überall zur Verfügung steht. Die richtige Menge von Fischmehl findet

man am leichtesten, wenn man nach „handvoll“ füttert. Eine Handvoll Fischmehl wiegt je nach der Größe der Hand etwa 40 bis 50 Gramm. Die Fütterung des Fischmehls ist also sehr einfach.

Wie wird das Fischmehl gefüttert? Das Fischmehl wird einfach in das fertige Schweinefutter gut eingerührt. Wenn z. B. ein Kübel mit Trank zur Fütterung von zwei Schweinen bestimmt ist, wirft man in den fertigen Trank zwei Handvoll Fischmehl und rührt das selbe mit einem Holzstäbe gut ein.

Nehmen die Schweine das Fischmehl gerne an? Die Schweine fressen Fischmehl gierig. Wenn Fischmehl in dem Futter ist, sind die Tiere viel freßlustiger und fressen sauber aus, auch wenn das Futter im übrigen nicht besonders schmackhaft ist.

Wie verhalten sich andere eiweißartige Futtermittel zu Fischmehl? Einer Gabe von 100 Gramm Fischmehl sind ungefähr gleichwertig: 1 Liter Magermilch, 80 Gramm Vutmehl, 250 Gramm Ackerbohnen, 250 Gramm Erbsen und 125 Gramm entbitterte Lupinen. Das Fischmehl ist also eines der ausgiebigsten, eiweißhaltigen Futtermittel.

Welches sind die Wirkungen eiweißhaltiger Futtermittel auf die Schweinemast? Wer Milch oder Fischmehl oder ein anderes eiweißreiches Futtermittel in ausreichender Menge an Schweine füttert, mästet viel rascher und billiger als derjenige, der eiweißarm füttert. Durch die Fütterung genügender Eiweißmengen an Mastschweine wird die Mastdauer um 3 bis 5 Monate verkürzt. Hierdurch wird ungeheuer viel Erhaltungsfutter gespart. Das Futter, welches die Schweine in der um 3 bis 5 Monate längeren Mastdauer verzehren, kostet viel Geld. Wer eiweißreich füttert, spart bei der Mast eines einzigen Schweines auf ein Lebendgewicht von 2 Zentner nach den Futtermittelpreisen vom November 1921 mindestens 900 Mark. Von diesem Betrage wären die Kosten für Zukauf von Fischmehl in Abzug zu bringen. Angenommen, es wird ein Ferkel im Alter von 6 Wochen zur Mast eingekauft und soll mit 7 Monaten 2 Zentner schwer sein, müßte man 165 Tage lang täglich 120 bis 150 Gramm Fischmehl füttern. Das macht höchstens 1/2 Zentner Fischmehl auf ein Mastschwein aus. Die Kosten für diese Menge Fischmehl betragen zur gleichen Zeit je nach Marktlage etwa 125—250 Mark. Es ergibt sich also für den Mäster bei Fischmehlfütterung ein Uberschuß von 600 bis 700 Mark bei jedem Mastschwein. Die Befütterung von Fischmehl ist deshalb für jeden Masthalter ein glänzendes Geschäft.

Soll man Fischmehl oder anderes Eiweißfutter nur an Mastschweine füttern? Nein, man soll Fischmehl oder anderes Eiweißfutter auch an Zuchtläufer, an

Der Dollar am 29. September: 1627,96 M.

Zuchtbeeren und besonders an Mutterschweine mit Ferkeln füttern, und zwar jedem Stück, bei Fischmehlfütterung, eine Handvoll Fischmehl auf die Mahlzeit. Die Zuchtläufer entwickeln sich dann viel besser, die Zuchtbeeren werden sprungtätiger und die Mutterschweine werden viel milchreicher, weil das Eiweiß die Milchzeugung sehr günstig beeinflusst.

Hat die sachgemäße Schweinemast mit eiweißhaltigen Futtermitteln auch für die Allgemeinheit Bedeutung? Ja, und zwar die allergrößte. Wenn durch die richtige Fütterung der Schweine erreicht werden könnte, daß alle Mastschweine schon mit 7 Monaten 2 Zentner schwer sind, könnten mit den durch die Verkürzung der Mastdauer eingesparten Futtermitteln in Deutschland jährlich statt 20 Millionen Schweine 30 Millionen Schweine gemästet werden. Hierdurch würden wir mit einem Schlage von der Fleischzufuhr aus dem Auslande unabhängig, und unsere Fleischversorgung wäre glänzend geregelt. Die Verkürzung der Mastdauer durch Befütterung von Eiweißfutter liegt deshalb nicht nur im Interesse des Landwirts, sondern zugleich auch im höchsten Interesse der Allgemeinheit.

Anmerkung der Redaktion:

Unseres Wissens sind die Norddeutschen Tran- und Fischmehl-Werke, Hamburg, die größte Fabrik Deutschlands. Im übrigen dürfte Fischmehl bei jeder Genossenschaft und jedem Futtermittelhändler zu haben sein.

Kirchennachrichten — 16. Sonntag u. Trin.

Predigttext: Ephes. 3, 14—21.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Kirchen).

Dienstag Psalmenchor 2. — Mittwoch Versammlung des Jungmännerbundes. — Freitag Psalmenchor 1.

Kesselsdorf.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte (Pf. Zacharias). — 9 Uhr Predigt (Pf. Heber). — 10,30 Uhr Kindergottesdienst (Pf. Heber). — Nachm. 2 Uhr Taufen.

Sora.

Vorm. 8,30 Uhr Hauptgottesdienst. — 10 Uhr Kindergottesdienst Klasse 1.

Limbach.

Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1,30 Uhr öffentliche Beichte und heil. Abendmahl (Pf. Große). Anmeldungen vorher erbeten.

Blantenstein.

Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — 10 Uhr Kindergottesdienst.

Was kosten fremde Werte?

Warenplätze	28. 9.		27. 9.		Stand l. S. 14
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
Dolland 100 Guld.	85518,00	85582,00	84119,75	84280,25	170 Mt.
Dänemark 100 Kron.	34403,90	34493,10	34107,80	34192,70	112 "
Schweden 100 Kron.	13945,10	13954,60	13845,60	13854,40	112 "
Norwegen 100 Kron.	28314,25	28365,50	27815,15	27884,85	112 "
Schweiz 100 Franc.	—	—	30961,20	31088,75	72 "
Amerika 1 Dollar.	1865,41	1869,59	1852,93	1857,07	4,40 "
England 1 Pfd.	7415,70	7434,80	7290,85	7309,15	20,20 "
Frankreich 100 Franc.	—	—	12834,15	12865,85	80 "
Belgien 100 Franc.	—	—	11838,10	11914,90	80 "
Italien 100 Lire.	—	—	7085,15	7083,85	80 "
D.-Osterr. 100 Kron.	2,18	2,17	2,07 1/2	2,09 1/2	85 "
Ungarn 100 Kron.	84,41	84,59	80,92	81,08	85 "
Schweiz 100 Franc.	5228,45	5241,50	4938,75	5001,25	—

Berlin, 28. Septemb. r. Stand der Vollenmarkt: 19,90 Pf.

* Berliner Futtermittelbörse vom 28. September. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 3400—3350, fest, später ruhig. Roggen, märkischer 3100—3050, pommerscher 3100—3000, ostpreussischer 2950—3000. Anfangs fest, später abgeschwächt. Sommergerste 3250—3350, Wintergerste 2850—2950, fest. Hafer, märkischer 3400—3300, fest. Mais ohne Probenanzugabe loco Berlin 3400—3300, Waggon frei Hamburg 3300 bis 3400, fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 9400—10 000, feinste Marken über Rotis bezahlt. Sehr fest. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 7500—8250, sehr fest. Weizenkleie 1900, fest. Roggenkleie 1900—1950, fest. Raps 4200—4500, Steigend. Erbsen, Victoria 5700—5900, keine Speiserbsen 4400—4700, Futtererbsen 3100—3300, Pelusiden und Ackerbohnen 2900 bis 3100, Lupinen, blaue 1800—2100, gelbe 2100—2300, Rapspänen 2100—2300, Feinkuchen 3300—3350, Trodenkorn 1850—2000, vollv. Zuderisch, 2300—2500, Torfmehlsorte 30-70 1200—1300, — Raufutter, (Richtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drabigepreßtes Roggen- und Weizenstroh 850—900, desgl. Halberstroh 850—900, bindfahengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 800—840, gebündeltes Roggenlangstroh 850—900, loses und gebündeltes Krummstroh 750—790, Gähel 975—1025, handelsübliches Heu 510—680, gutes Heu 680 bis 630 Pf.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. September. Auftrieb: 1. Rinder: 1 Ochse, 4 Bullen, 5 Kalben und Kühe; 2. 279 Kälber; 3. 57 Schafe; 4. 150 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht: Rinder: Preise wie am Montag; Kälber, Schafe und Schweine: Wegen zu hoher Forderungen nicht notiert. Tendenz des Marktes: Langsam.

Wettermitteilungen

und mehrtägige Wettervorhersage.

Das westliche Tiefdruckgebiet hat sich erheblich abgeschwächt. Noch lagern auf dem Festland kleine Teilbildungen, so daß in unserem Gebiet wolkiges Wetter herrscht. Wir erwarten, daß diese sich auflösen werden und das über Großbritannien lagernde Tiefdruckzentrum nordostwärts abziehen wird. Da andererseits der Europa durchquerende Hochdruckrücken nur geringe Intensität aufweist, ist für die nächsten Tage mit kleineren Störungen zu rechnen, die aber zu keinen nennenswerten Niederschlägen führen werden.

Nach Gottes Ratsschluss verschied gestern nachmittag 1/2 Uhr sanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Vater unser Vater, Schwieger- u. Großvater
Herr Privatus Robert Beyer
im Alter von 72 Jahren.
Wilsdruff u. Schmiedewalde, 28. Sept. 1922.
Die tieftrauernde Gattin und Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag den 1. Okt. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr verschied sanft im 88. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, meine liebe Pflegemutter
Frau Marie verm. Vogel geb. Wittig.
Wilsdruff, Löbau, Marienberg, Charlottenburg.
In tiefer Trauer
Otto Hoffmann und Frau geb. Vogel nebst Kindern und Enkeln,
Arthur Wörcht und Familie.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Gasthof Limbach.

Sonntag den 1. Oktober 1922

Feiner Jungfernball

Hierzu laden freundlichst ein
Hans Träber das Komitee.

Gasthof Steinbach bei Mohorn.

Sonntag den 1. Oktober

Feiner Ball. Neues Orchester!

Die neuesten Schlager! Tanz frei. Tanz frei.
Hierzu laden freundlichst ein **Otto Lange und Frau.**

Helft den hungernden und frierenden Kleinrentnern!

Spenden erbittet der Verein der Klein- und Mittelrentner Sachsens e. V. an sein Postcheckkonto Dresden Nr. 110811.

Guten Erfolg

bringt eine

wirkungsvolle Anzeige

im

Weißner Tageblatt

(Annoncenblatt)

und seinen Neben-Ausgaben
Coswiger Anzeiger und
Anzeiger für Weinböhla

Unverbindl. Kostenaufschläge bereitwilligst

Nach zwanzigjähriger Ehe zeigen die glückliche Geburt eines
gesunden, kräftigen Töchterchen an
Helbigsdorf, 26 September
Max Starke und Frau.

Drucksachen all. Art liefert sauber und preiswert die **Buchdruckerei d. Bl.**

Militärmäntel

preisw. Ulster, starke englische Lederhosen, gut erhaltene Militärschuh, Konfirm.-Schuhe Größe 36 bis 38, neue Schuhe, gebrauchte Militärschuhe, Khalb.-Jaden und Anzüge, Lüster-Jadetts empfiehl

Triebe, Meißner, Badegasse 2.

Turnverein (D. D.)

Wilsdruff.

Sonnabend den 30. Sept.

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Speisezwiebeln empfiehlt billigst **Jäpel Wilsdruff.**

Die Wahrheit

über Charakter, Zukunft, Vergangenheit, Liebe, Ehen, Freistum, Geschäft, Veränderungen, kurz für ganzes Lebensschicksal sendet Ihnen nach Angabe selbst geschriebenen Geburtsdatum auf Grund Astrologischer Wissenschaft für Unkosten bitte 4 Mk. beifügen.

Institut Neptun, Dresden-Radebeul.

Charandter Landwirtschaftsbank

e. G. m. b. H.

Charandt, Telefon Nr. 19 und 97.

Eröffnung laufender Rechnungen, Verzinsung (7% zur täglichen Verfügung).

Bei viertel- und halbjährlicher Kündigung mehr.

Scheck- und Ueberweisungsvorkehr.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Es werden auch Einlagen von Nichtmitgliedern zu obigem Zinsfuß angenommen.

Zuverlässig. Zeitungsansträger

oder Austrägerin

für Obergrumbach

zum 1. Oktober gesucht.

Meldung erbittet die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oldenburger und ostfriesischer

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem Transport von 30 Stück **prima junger, schwerer, hochtrag. u. abgekalbter Oldenburger u. ostfries.**



Kühe und Kalben

sowie 10 erstklassigen

Herdbuch-Bullen

von 1/2—1 1/2 Jahren eingetroffen bin und dieselben ab heute bei mir äußerst preiswert zum Verkauf stehen.

Meißen, Max Riesel

am Bahnhof, Fernruf 393. Inh.: **S. de Levie.**